

das zahnimplantat

Zahnimplantate – auch bei geringem Knochenangebot

Von Prof. Dr. Dr. Bernd Kreuzer, Aschaffenburg.



Sie wünschen sich ein Implantat, Ihr Kieferknochen ist jedoch sehr dünn? Ein Knochenaufbau macht Implantate in der Regel auch dann möglich! Unser Artikel zeigt auf, in welchen Fällen dies nötig ist und worauf es dabei ankommt.

Implantatgetragener Zahnersatz ersetzt den kompletten Zahn inklusive seiner Wurzel. Aus dieser Tatsache ergeben sich viele Vorteile im Vergleich zu herkömmlichem Zahnersatz.



Für den festen Halt von Implantaten im Kieferknochen muss dieser jedoch über eine ausreichende Höhe und Breite verfügen. Dies ist nicht bei allen Menschen gegeben, zum Beispiel weil sich ihr Kieferknochen im betreffenden Bereich zurückgebildet hat – oft als Folge einer über längere Zeit vorhandenen Zahnücke.

Früher mussten solche Patienten meist auf Implantate verzichten. Heute kann man in der Regel für Abhilfe sorgen – durch den Aufbau von Kieferknochen.

Knochenaufbau – kurz erklärt

Prinzipiell wird dazu an der gewünschten Stelle körpereigenes Knochenmaterial oder gut verträgliches Ersatzmaterial eingefügt. Dieses regt den Kiefer dazu an, sich zu regenerieren: Die eingefügte Substanz wird nach und nach durch neugebildeten körpereigenen Knochen ersetzt. Im Anschluss an die Einheilphase kann das Implantat eingefügt werden, oft sogar gleichzeitig.

Nötig oder nicht nötig?

Bei einigen Patienten ist ausreichend Knochen für den Halt von Implantaten vorhanden und ein Knochenaufbau nicht erforderlich.

Geklärt wird dies individuell im Rahmen einer umfangreichen Diagnostik. Dazu werden entweder „herkömmliche“ zweidimensionale Röntgenaufnahmen oder moderne dreidimensionale Röntgentechnik wie die Digitale Volumentomographie (DVT) eingesetzt. Letztere erlaubt gerade in unklaren Ausgangssituationen eine genauere Einschätzung der Knochenhöhe und -breite, weil sie die natürlichen Strukturen auch „in der Tiefe“ darstellt.

Dreidimensionales Röntgen wird darüber hinaus bei der computergestützten 3D-Implantatplanung eingesetzt, um die vorteilhafte Im-

plantatposition schon im Vorfeld am Monitor zu bestimmen. So kann der Eingriff oft noch sicherer durchgeführt werden.

Knochenaufbauvarianten

Für den Knochenaufbau stehen verschiedene Verfahren zur Verfügung, je nachdem, an welcher Stelle ein Implantat gesetzt und ob der Knochen erhöht oder verbreitert werden soll. Auch in puncto Material gibt es mehrere Möglichkeiten: zum Beispiel eigene Knochensubstanz des Patienten, die aus Ober- oder Unterkiefer entnommen wird. Darüber hinaus gibt es natürliches (aus gereinigter tierischer Knochen substanz gewonnenes) und synthetisch hergestelltes Material sowie Kombinationen aus allen Varianten.

Moderne Zahnmedizin: Knochenaufbau mit eigenen Stammzellen

Eine innovative Möglichkeit des Knochenaufbaus stellt die so genannte Stammzelltherapie dar: Dabei werden körpereigene Stammzellen aus dem Knochenmark dazu genutzt, die Knochenneubildung im Kiefer anzuregen. Stammzellen sind „Vorläuferzellen“ unseres Körpers, die sich zu verschiedenen Zellarten (z. B. Knochenzellen) entwickeln können.



Die Vorteile: Die Knochenbildung an sich erfolgt schneller und effektiver, wodurch die gesamte Implantatbehandlung verkürzt wird. Weiterhin ist der Eingriff zur Entnahme eigenen Knochenmaterials wesentlich schonender, weil weniger davon benötigt wird. Die Behandlung kann sogar ambulant erfolgen.

Dünnere Implantate machen Knochenaufbau überflüssig

Für manche Patienten mit geringem Kieferknochenangebot bietet sich eine neue Generation dünnerer Hochleistungsimplantate aus Titan-Zirkonium an. Sie finden gegebenenfalls ohne Knochenaufbau ausreichend Halt und weisen ähnliche Eigenschaften wie konventionelle Implantate auf.

Ob Ihr Kieferknochen für die Versorgung mit Implantaten ausreicht und welche Methode bei einem eventuell nötigen Knochenaufbau infrage kommt, wird im Vorfeld ausführlich und individuell geklärt.

Zur Person:

Professor Dr. Dr. Bernd Kreuzer, Aschaffener Arzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, verfügt über eine 30-jährige implantologische Erfahrung mit einer überaus großen Anzahl selbst gesetzter Implantate.



Seine Fachkompetenz als Spezialist für Implantologie findet überregionale Würdigung. Unter anderem wurde er 2010 zum zweiten Mal in Folge in der Ärztesliste des Magazins „Focus“ als einer der Top-Implantologen in Deutschland empfohlen.

Die Praxis „F19“ in der Friedrichstraße ist Mitglied der European Centers for Dental Implantology (ECDI), einem Zusammenschluss qualitätsorientierter, führender implantologischer Zahnarztpraxen und Kliniken in Europa.

Zu den besonderen Möglichkeiten von F19 gehören die 3D-Planung, alle Formen des Knochenaufbaus – auch mit patienteneigenen Stammzellen – durchmesserreduzierte Hochleistungsimplantate sowie die Tiefschlaf- und Vollnarkosebehandlung. Weiterhin zählen die Bereiche Zahnästhetik, Parodontologie und Endodontie zum Leistungsspektrum.

Mehr Informationen zu Prof. Dr. Dr. Kreuzer und F19 unter (06021) 35350 und auf www.kreuzer.de.



institut für
implantologie und
zahnästhetik

Friedrichstr. 19 • 63739 Aschaffenburg
Telefon (0 60 21) 3 53 50

Ärztliche Leitung:
Prof. Dr. Dr. B. Kreuzer, Dr. J. Kreuzer,
Dr. M. Hechler